

Unser Südwesten

Das Bezirksmagazin der
FDP Steglitz-Zehlendorf
Nr. 2 / 27. Februar 2019



Die Potenziale endlich nutzen!

FDP fordert ein umfassendes Verkehrskonzept für Zehlendorf Mitte

Sie ist eine der umsatzstärksten Straßen des Bezirks, gesellschaftlicher Mittelpunkt für die Menschen in Zehlendorf und den Umlandgemeinden. Beste Voraussetzungen für Zehlendorf Mitte, die die Freien Demokraten endlich richtig nutzen wollen.

Tagtäglich drängeln sich Autofahrer, BVG-Busse und Radfahrer entlang des Teltower Damms, bald könnte das Chaos noch stärker werden. Schon lange ist bekannt, dass die in die Jahre gekommene S-Bahnbrücke über den Teltower Damm erneuert werden muss. Zugleich legte der Senat den zweiten Bahnzugang vom Postplatz bis zur Machnower Straße auf Eis. Baubeginn: ungewiss.

„Bezirk und Senat haben weder kurz- noch langfristig Konzepte für die Mitte“, mahnt Rolf Breidenbach, Fachsprecher für Stadtplanung der BVV-Fraktion. „Zehlendorf braucht jetzt den zusätzlichen Fußgängertunnel, noch bevor die Brückenarbeiten beginnen – sonst droht ein Verkehrskollaps“. Profitieren könnte davon unter anderem auch der große Wochenmarkt an der Martin-Buber-Straße, für den sich die FDP erfolgreich ausgesprochen hatte.

Die Freien Demokraten in der BVV setzen sich schon lange dafür ein, den Teltower Damm ausgehend vom Bahnhof weiterzuentwickeln. „Der jahrzehntelange Stillstand muss überwunden werden“, fordert Fraktionschef Kay Heinz Ehrhardt. „Die Ideen sind da, man muss nur den Mut zur Umsetzung haben.“ Bislang prüft der Bezirk allein, entlang der Zehlendorfer Aue Parkplätze zu entfernen, um eine zusätzliche Fahrspur zu bauen – zu Lasten von Anwohnern und Gewerbetreibenden. Ein Angebot angehender Stadtplaner zur gemeinsa-



Am Bahnhof Zehlendorf geht es bald noch enger zu, denn die Brücke über den Teltower Damm muss erneuert werden.

men Entwicklung des Subzentrums lehnte man aus Personal- und Kostengründen ab. Ehrhardt: „So setzt man keine Impulse für Zehlendorf Mitte und treibt die Bürger in die Schloßstraße“.

Entscheidend ist für die FDP auch, den Bahnhof zu modernisieren und für Pendler weiter zu entwickeln. Der Bau eines weiteren dringend notwendigen Zugangs bietet auch die Chance für eine Verbesserung der Regionalbahnbindung. Die Deutsche Bahn erklärte in der Vergangenheit, dass zwischen Wannsee und Steglitz eine Regionalbahn verkehren und kurzfristig auch in Zehlendorf halten könnte. Die Kosten bezifferte der Konzern auf einen geringen einstelligen Millionenbetrag,

um den Betrieb von Potsdam bis zum Rathaus Steglitz zu ermöglichen.

Der Bezirk darf solche Möglichkeiten nicht verschlafen und muss die Verkehrsfragen zwischen Steglitz-Zehlendorf und den angrenzenden Gemeinden zukunftsorientiert angehen. Breidenbach: „Deshalb muss auch an die geforderte Wiederinbetriebnahme der Stammbahn in Richtung Kleinmachnow gedacht werden“.



Rolf Breidenbach

ist Fachsprecher für Umwelt, Naturschutz und Landschaftsplanung der FDP-Fraktion Steglitz-Zehlendorf. Sie erreichen ihn per E-Mail an breidenbach@fdp-bvv.de

Dank FDP: BVV bewegt sich in die richtige Richtung

Flüchtlingsunterkünfte Heckeshorn und Beelitzhof sollen nun doch kleiner werden

Regelmäßig forderten die Freien Demokraten in der BVV Steglitz-Zehlendorf die Einrichtung kleiner dezentraler Unterkünfte für Flüchtlinge. Eine Beharrlichkeit, die sich ausgezahlt hat – der Bezirk reagiert.

Mit einem umfangreichen Antrag forderte die FDP für den Standort Heckeshorn eine Maximalbelegung von 480 Personen – eine Forderung, welche bei den übrigen demokratischen Fraktionen zu einer anfänglichen Abwehrhaltung führte. Mittlerweile hat aber auch die CDU erkannt, dass kleine Unterkünfte für den Integrationsprozess besser sind. „Ich freue



Die ehemalige Lungenklinik Heckeshorn.

mich, dass bei der CDU ein Umdenken eingesetzt hat“, kommentiert Lars Rolle, integrationspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion, die neuerlichen Anträge zu den Standorten Heckeshorn und Beelitzhof. „Leider haben wir dadurch viel Zeit und Glaubwürdigkeit verloren. Niemandem ist es zu erklären,

wenn wichtige Anträge, die sowohl im Interesse der Geflüchteten als auch im Interesse der Anwohner sind, erst abgelehnt werden, um dann ähnliche Initiativen einzubringen.“

Allerdings bleibt die Zählgemeinschaft weiter vage. Statt wie die FDP Farbe zu bekennen und klare Zahlen zu nennen, spricht man sich lediglich gegen „große Zahlen“ aus. Ob damit auch die von Bürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski anvisierten 850 Geflüchteten gemeint sind, ist unklar.

„Die Integration der Menschen bleibt auch für die kommenden Jahre eine große und wichtige Aufgabe. Diesen Prozess werden wir nur dann meistern, wenn wir alle Beteiligten offen und ehrlich mitnehmen“, so Rolle. Langfristig gilt aber insbesondere für den Standort Heckeshorn die Reaktivierung als dringend benötigter Gesundheitsstandort zu prüfen.



Lars Rolle

ist Fachsprecher für Integration der FDP-Fraktion Steglitz-Zehlendorf. Sie erreichen Lars Rolle per E-Mail an rolle@fdp-bvv.de

Liebe Steglitz-Zehlendorfer,

Berlin ist eine wachsende Stadt – das sehen wir auch im Südwesten täglich. Wir spüren es im öffentlichen Nahverkehr und auf den Straßen, auf den Ämtern oder bei der Suche nach Kita-Plätzen. Während die Stadt aus allen Nähten platzt, kommen örtliche Verwaltung und Träger der sozialen Infrastruktur kaum hinterher, ihre Angebote auszubauen. Fachkräftemangel und die schwierige Grundstückssituation verschärfen die Gesamtlage.

Steglitz-Zehlendorf wird, auch das ist Klischee, als „alternder“ Bezirk wahrgenommen und die trendgetriebenen Innenstadtbezirke belächeln uns häufig. Doch der Eindruck täuscht: Nicht nur in den Neubaugebieten des Bezirks, sondern an vielen anderen Stellen zeigt sich der Zuzug von jungen Familien. Die Kommunalpolitik ist daher besonders gefordert, die unterschiedlichen Bedürfnisse der alteingesessenen Bevölkerung und junger Hinzuzieher bei allen Entscheidungen im Blick zu haben. Dabei darf es kein Entweder-oder bei den Entscheidungen geben, sondern einen ausgewogenen Kompromiss. Ich gebe es zu: einfach sieht anders aus.

Bei unseren kommunalpolitischen Initiativen bemühen wir Freien Demokraten uns stets, beiden Seiten zu entsprechen. Dies bedeutet beispielsweise, dass wir uns für die Kreditkartenzahlung in Bürgerämtern stark gemacht haben, die Bargeld-Zahlung im Bürgeramt Lankwitz aber weiter erhalten wollen. An den Zehlendorfer Standorten Wiesenschlag und Fischerhüttenstraße ermöglichen wir viele neue Wohnungen mit Kitas, Spielplätzen und viel Grün, aber haben auch die Anlieger im Blick – siebengeschossige Neubaublöcke neben zweistöckigen Reihenhäusern funktionieren nicht.

Schon vor zehn Jahren haben wir uns beispielsweise für „Seniorenspielplätze“ eingesetzt. Die Bezeichnung hat sich in der Zwischenzeit geändert und auf „Generationsenspielplätzen“ können Boccia-Felder und Fitnessgeräte genutzt werden, während Kinder in Kletterlandschaften herumtollen. Aber auch an zentraler Stelle, nämlich dem Rathaus Steglitz, ist der Wandel spürbar: aus dem ehemaligen Verwaltungsstandort „Kreisel“ wird „Überlin“. Mehr als ein wichtiger wirtschaftlicher Impuls für die Schloßstraße.

Bewahren, was sich bewährt hat und Veränderungen initiieren, das ist unsere Devise. Schreiben Sie mir, wenn Sie etwas im Bezirk nervt!

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre des FDP-Bezirksmagazins „Unser Südwesten“.

Ihr Kay Heinz Ehrhardt



Kay Heinz Ehrhardt

ist Vorsitzender der FDP-Fraktion Steglitz-Zehlendorf. Sie erreichen Kay Heinz Ehrhardt per E-Mail an ehrhardt@fdp-bvv.de

EIN BLICK ZURÜCK

Zwei Liberale
Bürgermeister in
Steglitz und Zehlendorf

Im Dezember feierten die Freien Demokraten ihr 70-jähriges Partei-jubiläum. Grund genug, einen kleinen historischen Rückblick in den Berliner Südwesten zu wagen.

1950: Am 3. Dezember fanden die ersten Abgeordnetenhauswahlen im geteilten Berlin statt. Mit den drei Kernthemen „Nein zur Einheitsschule“, „Keine Einheitsversicherung“ und „Wiederherstellung des Beamtenrechts“ konnten die Liberalen seinerzeit 23 Prozent der damaligen Wähler überzeugen. Mit 35,7 Prozent wurde die FDP in Zehlendorf sogar stärkste Fraktion – und sicherte sich damit wie in vier weiteren Bezirken das Amt des Bürgermeisters.



Wilhelm Benecke (Foto), der nach Kriegsende schon am Aufbau der LDP beteiligt war, saß seit 1946 in der Zehlendorfer Bezirksverordnetenversammlung, die ihn 1951 schließlich einstimmig zum Bezirksbürgermeister wählte. Der Wiederaufbau prägte seine Amtszeit, ganz besonders der Straßenbau. Benecke verantwortete u.a. den Ausbau der Clayallee, den Weiterbau des Teltower Damms und die Verbreiterung der Königstraße in Wannsee.

In Steglitz führte seinerzeit der Liberale Werner Alfred Zehden das Bezirksamt an. Als Verfolger des Nazi-Regimes hatte er sich vorgenommen, stets den Opfern Hilfe zukommen zu lassen und konnte in der Zeit des Wiederaufbaus große Verdienste erwerben. Auf dem Luther-Friedhof in Lankwitz befindet sich heute sein Ehrengrab der Stadt Berlin.

Weltbeste Bildung statt Kaputtspareerei

FDP fordert faire, transparente und profiligere Schulbauplanung

Keine zwei Jahre ist es her, dass Steglitz-Zehlendorf mit den marodesten Schulen in ganz Berlin auf sich aufmerksam machte und damit den höchsten finanziellen Bedarf aller Bezirke für Sanierungen einforderte. In mehr als zehn Jahren schwarz-grüner Zählgemeinschaft wurde die Bildung im Bezirk kaputtgespart, während vorhandene Mittel in grünen Prestigeprojekten versenkt wurden.

Doch wie auch in anderen Bezirken verpuffen im Südwesten die bereitgestellten 5,5 Milliarden Euro aus der Schulbauoffensive des Senats. Das Bezirksamt mit der grünen Baustadträtin ist bereits im zweiten Jahr nicht in der Lage, Gelder zu investieren und lässt Mittel verfallen. Nun soll die städtische HOWOGE Planung und Durchführung von größeren Sanierungen und Neubauten sicherstellen. Ein riskantes Vorhaben, denn die HOWOGE soll eigentlich primär den Wohnungsbau vorantreiben. Zudem bekommt sie als Wohnungsbauunternehmen notwendige Milliarden-Kredite für den Schulbau nur zu ungünstigeren Konditionen.

Neben der schnellen Sanierung der Schulen, braucht der Bezirk vor allem eine faktenbasierte Priorisierung aller zukünftigen Schulbaumaßnahmen. Hierbei darf nicht allein der



Die Schulen des Bezirks benötigen eine durchdachte und zielgerichtete Investitionspolitik, damit unsere Kinder in einem perfekten Umfeld lernen können.

Gebäudezustand herangezogen werden. Vielmehr müssen Anmeldezahlen ausgewertet, Raumbedarfe ermittelt sowie Schulprofilbildung, der Wille der Schulgemeinschaft und auch der jeweilige Sozialraum berücksichtigt werden.

„Es kann nicht sein, dass die am lautesten schreiende Schule oder die mit den besten politischen Verbindungen als höchste Priorität behandelt wird,

wenn die Fakten dagegen sprechen“, kritisiert der FDP-Fraktionsvorsitzende Kay Heinz Ehrhardt die Vorgehensweise des Bezirksamtes.

Die Südwest-FDP hat im Bezirk drei parlamentarische Initiativen gestartet, die die Grundvoraussetzungen für eine faire, transparente, partizipative und dem Schulprofil gerecht werdende Schulbauplanung schaffen sollen. Hierzu gehört die Aktualisierung der veralteten Schulentwicklungsplanung, die Durchführung von Schulforen je Schule und die Ermittlung von Schulbedarfen als Voraussetzung für eine Mittel- und Langfristplanung. Zudem haben die Liberalen das Bezirksamt aufgefordert, sicherzustellen, dass der Senat keinen politischen Einfluss beim Einsatz von Sanierungsmitteln nimmt, um bestimmte Schultypen zu bevorzugen oder schlechter zu stellen.

„Das Bauhaus steht für künstlerische Freiheit“

Hartmut Ebbing (MdB) würdigt die Einzigartigkeit der Onkel-Tom-Siedlung

In diesem Jahr begehen wir das 100. Jubiläum der unter Walter Gropius gegründeten Bauhaus-Architekturschule.

Gropius legte damals damit nicht nur den Grundstein für moderne Architektur, sondern prägte erheblich das moderne deutsche (Industrie-)Design, welches international noch immer hoch geschätzt wird. Auch in Steglitz-Zehlendorf können wir an vielen Orten Bauhaus-Architektur bewundern.

„Es freut mich zu hören, dass die Onkel-Tom-Siedlung einen erneuten Anlauf unternimmt, zur UNESCO-Welterbestätte zu werden, um so die bisherigen Bauhaus-Welterbestätten Weimar, Dessau und Bernau zu ergänzen und das touristische Potenzial unseres Bezirks besser ausschöpfen zu können“, sagt Hartmut Ebbing, kulturpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion.

Das Viertel im Stile des Bauhauses kombiniert Modernität und Helligkeit mit platzeffizienter Raumnutzung. Die Bauhaus-Architekten schafften



Hartmut Ebbing vertritt Steglitz-Zehlendorf im Bundestag und ist dort kulturpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion.

den Spagat zwischen nachhaltigem und hochwertigem Wohnen. „Dass das Projekt trotz starker Vorbehalte von Seiten des Bezirksamtes Mitte der 1920er-Jahre und kurz nach seiner Errichtung auch von Seiten der Nationalsozialisten, die die Siedlung als ‚entartet‘ bezeichneten, bestehen blieb, kann uns allen nur als Ansporn zur Verteidigung der künstlerischen Freiheit dienen“, so Ebbing. Von der Bauhaus-Schule können wir auch heute, 100 Jahre nach deren Gründung, stilistisch wie konzeptionell immer noch lernen und beispielsweise bei der Gestaltung neuer Stadtquartiere mehr wagen.

Bezirk verspielt geerbte Villa

Senat übernimmt Immobilie, weil Schwarz-Grün keinen Träger findet

Jahrelang verfiel die prächtige Villa in der Schmarjestaße 14 – nun übernimmt die Senatsfinanzverwaltung die Verantwortung für die Immobilie.

Seit 2012 hatte der Bezirk vergeblich versucht, einen sozialen Träger für das Haus zu finden, das ihm einst das Ehepaar Mehnert mit der Auflage hinterließ, ein Altenheim daraus zu machen. Doch auch Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski (CDU) scheiterte seit Amtsantritt mit dem Versuch, die Liegenschaft im Sinne des Testaments zu nutzen und versuchte schließlich, das Haus zu Gunsten einer Stiftung zu veräußern. Für den Senat das Zeichen, dem Bezirk nun seine Verantwortung über das Haus zu entziehen.

„Der Bezirk hat seine Chance vertan“, sagt Kay Heinz Ehrhardt, FDP-Fraktionsvorsitzender in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf. „Dabei hatte der Senat sogar noch Gelder für die Modernisierung der Villa bereitgestellt.“ Die FDP setzt sich hier klar für eine soziale Nutzung ein, weil soziale Träger kaum noch bezahlbare Räume im Bezirk bekommen und soziale Leistungen immer schwerer angeboten werden können.



Seit Jahren ungenutzt: die Villa Schmarjestaße 14.

Bezirk kompakt

FDP verlangt modernes Bibliothekenkonzept

Das Land Berlin will bis Ende Juni unter Einbeziehung der Bezirke eine Bibliotheksplanung erarbeiten. Ungewiss ist jedoch, welche Ziele Steglitz-Zehlendorf im Hinblick auf den demografischen Wandel, die Digitalisierung sowie die damit einhergehende veränderte Mediennutzung verfolgt. Kay Heinz Ehrhardt, Vorsitzender der BVV-Fraktion: „Obwohl die Bibliotheken klare Handlungskompetenz des Bezirks sind, hat das Bezirksamt bisher keine Zukunftsvisionen für sie formuliert. Der Bezirk braucht endlich ein Konzept, das den Anforderungen gerecht wird und über die Vorzeigebibliothek im Einkaufszentrum ‚Das Schloss‘ hinausgeht.“

Gedenkort in Neubaugebiet integrieren

In der Diskussion um das Areal der ehemaligen Parks Range in Lichterfelde-Süd sprechen sich die Freien Demokraten gegen weitere Bauverzögerungen aus. Die Schaffung des dringend benötigten Wohnraums (2500 Wohnungen) sei höchste Priorität, zugleich dürfe die Geschichte des Geländes aber nicht vergessen werden. Die FDP setzt sich daher für die Errichtung eines Lern- und Gedenkortes im Neubaugebiet ein, der die Geschichte des NS-Gefangenenlagers Stalag III erläutert.

Uni-nahes Wohnen über der U-Bahn

Durch eine Überbauung des Trogs der U3 im Bereich der Freien Universität/Thielplatz könnten nach Ansicht der Freien Demokraten endlich neue Unterkünfte für Studenten und Gastwissenschaftler entstehen. Der Vorteil: uni-nahes Wohnen würde auch die hochfrequentierte U3 ein Stück entlasten, universitäre Einrichtungen wären fußnah erreichbar, der Wissenschaftsstandort Dahlem kann so weiter an Attraktivität gewinnen.

ÖPNV neu denken

An der Parkbucht am Teltower Damm vor dem Rathaus Zehlendorf plant die BVG die Einrichtung eines ersten Mobilitätshubs außerhalb des S-Bahn-Rings. Die Liberalen unterstützen das innovative Vorhaben, sehen aber Nachbesserungsbedarf. Der geplante Standort bietet nur begrenzten Raum für die vorgesehenen Fahrradgaragen, Carsharing-Angebote und E-Ladesäulen. Unklar ist, ob dadurch eine notwendige Entlastung von Zehlendorf Mitte erreicht werden kann. Geprüft werden sollte auch, ob das Angebot des Rufbus-Dienstes „Berlkönig“ endlich auf Steglitz-Zehlendorf ausgeweitet wird.



Schwarz-Grün beharrt auf Vollpfosten-Radweg

Skurrile Attraktion am Dahlemer Weg: Baustopp abgelehnt

Nach dem berühmten Zick-Zack-Radweg (Unser Südwesten und die internationale Presse berichteten) und dem aufgemalten Radweg auf der Königstraße (Wannsee) hat Steglitz-Zehlendorf nun eine neue skurrile Attraktion: den Poller-Radstreifen auf dem Dahlemer Weg in Lichterfelde.

Einen Spitznamen hat dieser auch schon: „der Vollpfosten-Radweg“. In beiden Fahrrichtungen setzte der Bezirk neben den bisherigen Radweg einen 400 Meter langen „geschützten Radstreifen“ – flankiert mit 500 weiß-roten Kunststoff-Pollern. Kosten des Pilotprojekts: rund 200.000 Euro. Das entspricht stolzen 500 Euro pro Meter.

„Der Radfahrstreifen am Dahlemer Weg ist einfach nur grausam und verkehrspolitisch ein Irrweg“, meint der verkehrspolitische Sprecher der liberalen Bezirksverordneten Andreas Thimm. Das von den Grünen getriebene sogenannte „Mobilitätsgesetz“ sieht diese Radweggattung künftig als Regellösung an jeder Hauptverkehrsstraße vor. Ein Antrag der FDP-Fraktion auf Baustopp wurde von Schwarz-Grün in der BVV allerdings ausgebrems, eine Debatte und Veränderung der Planung damit verhindert.

Im Sinne des Mobilitätskonzepts „Individuell, Fließend, Smart“ der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus haben nun die Freien Demokraten in der BVV den Rückbau des Vollpfosten-

Radweges auf ein sinnvolles Maß und damit ohne Poller bei Erhalt des „alten“ Radweges beantragt. Auch die CDU im Abgeordnetenhaus fordert mittlerweile den Abriss der Poller. Ob diese Erkenntnis ebenso bei der CDU in der BVV gewachsen ist, wird sich zeigen. Bisher ist die CDU hier im Bezirk in Verkehrsfragen ja brav der Ideologie der Grünen gefolgt.

EIN BLICK NACH VORN

Zur Erreichung des Zukunftsprogramms „Steglitz-Zehlendorf 2100 – Nachhaltigkeitsziele“ für den Bezirk muss das Bezirksamt mit gutem Beispiel vorangehen. Mehr Fahrradstellplätze vor den Ämtern sollten den Menschen im Bezirk für ihre Behördengänge zur Verfügung stehen. Der Umstieg vom Auto aufs Rad wird nur mit Anreizen gelingen.

Tatenlos beim drohenden Fahrverbot

Leonorenstraße: Bezirk verzichtet trotz FDP-Antrags auf Revision

Das Diesel-Desaster verschont auch den Südwesten nicht! Ab Mitte des Jahres gilt auf Teilen der Leonorenstraße ein Fahrverbot für ältere Dieselfahrzeuge (Euro 1 bis 5). Betroffen ist ein rund 150 Meter langer Abschnitt zwischen Saarburger Straße und Kaiser-Wilhelm-Straße.

Mitte Dezember hat die BVV, trotz eines Antrags der Freien Demokraten auf Ausschöpfung sämtlicher Rechtsmittel, die vom Gericht ausdrücklich eingeräumte Möglichkeit der Revision gegen das Dieselfahrverbotsurteil bewusst ignoriert. „Wir müssen dringend zu einer sachlichen Debatte zurück-

kehren“, fordert der verkehrspolitische Sprecher der BVV-Fraktion, Andreas Thimm. „Auch die FDP will saubere Luft. Der aktuelle Dieseldiskurs ist jedoch längst ideologisch aufgebauscht.“

Nachdem der rot-rot-grüne Senat bereits zum Beginn des Klageverfahrens bereitwillig Fahrverbote in Aussicht gestellt hat, konnte das Verwaltungsgericht Berlin im November 2018 den Senat nur dazu verurteilen, spätestens im Frühjahr 2019 stadtweite Dieselfahrverbote anzuordnen. Nicht nur für Pendler, Handwerker und Gewerbetreibende ist dieses Urteil eine enorme Belastung. 200.000 Diesel-Besitzer werden de facto enteignet. Während andere Länder und Kommunen versuchen, die Verbote zu verhindern oder zumindest deren Folgen zu mindern und dabei mittlerweile auch

erfolgreich sind, bleiben Senat und Bezirk jedoch bis heute nicht nur tatenlos, sondern begrüßen das Urteil im Grundsatz sogar.

Dabei werden die Fahrverbotszonen verhängt, obwohl gar keine konkreten Daten zur Luftqualität vor Ort vorliegen. In der Leonorenstraße in Lankwitz wurde nie gemessen. Die Daten basieren einzig auf einem Computer-Simulationsmodell. So ist nicht nur unklar, wann das Fahrverbot die Luftqualität verbessert haben wird, sondern auch dessen Überwachung wird schwierig, denn das Bundesverfassungsgericht beispielsweise hat dem automatischen Scannen von Nummernschildern bereits enge Grenzen gesetzt.



Andreas Thimm ist Fachsprecher für Ordnung, Verkehr und Bürgerdienste der FDP-Fraktion Steglitz-Zehlendorf. Sie erreichen Andreas Thimm per E-Mail an thimm@fdp-bvv.de

Verkehrslenkung überlastet

Senat setzt BVV-Beschlüsse nicht um



Bei der „Frühaufsteher-Aktion“ an der Wilksstraße unterstützte die FDP die Ampel-Initiative von Anwohnern.

Gemeinsam mit Sebastian Czaja, Steglitz-Zehlendorfer Wahlkreisabgeordneter und FDP-Fraktionschef im Abgeordnetenhaus, machte die FDP-Fraktion in der BVV Ende Oktober mit einer Frühaufsteher-Aktion auf die Gefahren für Kinder im Bereich U-Bahnhof Onkel-Toms-Hütte aufmerksam.

An der Wilski-/Ecke Riemeisterstraße halfen sie Schülern morgens über die unübersichtliche Kreuzung. Lange war die Gefahrenstelle vom Bezirk ignoriert worden. Erst auf Drängen

der Freien Demokraten wurde die Errichtung einer Ampel oder zumindest eines Zebrastreifens beschlossen.

Unklar ist jedoch, wann dies endlich geschieht. Der Grund: Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz bearbeitet Anträge aus der letzten Legislaturperiode bis auf Weiteres nicht, um die Arbeitsressourcen zu schonen. Beschlüsse, die bis Oktober 2017 noch nicht bearbeitet wurden, werden als erledigt betrachtet. Ein Statement, das wir nicht hinnehmen werden!

Alte Entscheidungen, neue Sorgen

Warum die Kinderrettungsstelle am Campus Benjamin Franklin nicht schließen darf

An jenem Januarabend war der Hörsaal Nummer 1 am Campus Benjamin Franklin (CBF) schon zu Beginn gut gefüllt – besorgte Eltern mit Kindern, Klinikpersonal, interessierte Bürger, Politiker.

Sie alle einte die große Sorge, die auch Prof. Dr. Ulrich Frei, ärztlicher Direktor der Berliner Charité, ihnen schließlich nicht nehmen konnte: „Nein, es ist kein Gerücht. Wir wollen die Kinderrettungsstelle am CBF schließen.“ Bereits im Vorfeld war bekannt geworden, dass die Charité die Kinderrettungsstelle am Benjamin Franklin zur Disposition stellt – und Eltern im Südwesten unserer Stadt künftig im Notfall auf die Akutpraxen, das Helios Klinikum Emil von Behring oder das St. Joseph Krankenhaus ausweichen müssten.

Für Professor Frei eine sehr undankbare Aufgabe, vor allem die Begründung der Maßnahme: Diese gehe auf Prof. Jürgen Zöllner, von 2006 bis 2011 Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung, zurück, der die-

sen Deal einst geschlossen hatte, um das „Klinikum Steglitz“ zu erhalten. Immer wieder fällt der Satz: „Wir sind bei dem Beschluss von rückläufigen Bewohnerzahlen ausgegangen.“ Deshalb sollte zum Erhalt des Wissenschaftsstandortes Berlin eine Konzentration der Kinderheilkunde im Virchow-Krankenhaus in Wedding



Mathia Specht-Habbel ist für Schule, Bildung und Kultur in der FDP-Fraktion Steglitz-Zehlendorf zuständig. Sie erreichen Mathia Specht-Habbel per E-Mail an specht-habbel@fdp-bvv.de

stattfinden, Herzchirurgie in Mitte und Stoffwechselerkrankungen am Campus Benjamin Franklin.

Die Charité könne ihre Qualitätsstandards am Campus Benjamin Franklin nicht erfüllen, da bereits die Kinderklinik fehle und die Zahlen eingelieferter junger Patienten rückläufig seien. Eine Aussage, die gleich lautstarke Erwiderung fand: „Die Feuerwehr hat die Ansage, den CBF nicht mit

Kindern anzufahren!“ Viele Eltern und Bürger, darunter eine Kinderärztin aus Kleinmachnow und der Leiter des Medizinischen Versorgungszentrums in der Steglitzer Flotowstraße appellierten flehentlich an die anwesenden Politiker, sich im Sinne der Kinder für den Erhalt der Kinderrettungsstelle einzusetzen.

Ein Anliegen, das bei der FDP auf offene Ohren stieß. Die Bezirksverordnete Mathia Specht-Habbel wies sofort auf die jüngsten Entwicklungen im Bezirk hin, der immer mehr Familien anzieht. „Im Notfall will niemand erst von Wannsee oder Lichterfelde-Süd bis zum Virchow fahren“, warnte Specht-Habbel. „Vor allem sind in den nächsten Jahren große Neubaugebiete im Bezirk geplant. Von rückläufigen Einwohnerzahlen kann also garantiert keine Rede sein.“

Auch Florian Kluckert, gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus, sieht klare Argumente für den Erhalt, weil das Virchow-Klinikum schon jetzt Kapazi-

tätsprobleme habe und Patienten teils 30 Stunden auf eine OP warten müssten. Ein bemerkenswerter Einwurf kam schließlich von einer Bürgerin, dass aktuell laut Krankenhausplan schon 19 Betten für Kinder in Steglitz-Zehlendorf fehlen. Die Grundlage und Voraussetzungen für die Entscheidung der Charité werden wir als Freie Demokraten definitiv nicht hinnehmen!



Weltweit um seine City-Lage beneidet: Nach rund einer Million Berliner fordern auch immer mehr Airlines die Offenhaltung des Flughafens Tegel.

TXL-Follow-up: Wir bleiben dran!

Lufthansa möchte auch nach BER-Eröffnung den Flughafen Tegel erhalten

Für Rot-Rot-Grün schien das Thema Tegel schon abgehakt, doch der beliebte City-Airport hat jetzt mächtige Unterstützer.

Die Lufthansa distanzierte sich kürzlich vom Beschluss, Tegel nach der Eröffnung des neuen Hauptstadt-Flughafens BER (momentan geplant für Oktober 2020) stillzulegen. „Zumal das Wachstum im Luftverkehr weitergehen wird und wir heute noch nicht beurteilen können, ob und wie der neue BER und die umgebene Infrastruktur dieses Wachstum überhaupt aufnehmen können“, erklärte

Airline-Chef Carsten Spohr Mitte Januar beim Neujahrsempfang der Airline. Auch der frühere BER- und TXL-Chef Karsten Mühlenfeld sprach sich vor dem FDP-initiierten Untersuchungsausschuss des Abgeordnetenhauses für eine Betriebsverlängerung von TXL aus. Gerade im Hin-



Sebastian Czaja (MdB) ist Vorsitzender der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin und Vorsitzender des OV Zehlendorf Wildwest. Sie erreichen Sebastian Czaja per E-Mail an info@sebastian-czaja.de

blick auf eine langfristig notwendige dritte Start- und Landebahn für den Luftverkehrsstandort Berlin-Brandenburg „bietet sich eine Bahn in Tegel an“, so Mühlenfeld. Eine Sanierung des Sechsecks in Tegel wäre nach seiner Einschätzung für deutlich unter einer Milliarde Euro zu haben.

Sebastian Czaja, Zehlendorfer Tegel-Retter und Vorsitzender der Abgeordnetenhaus-Fraktion: „Wenn Deutschlands größte Airline und eine Million Bürger an der Zukunft des BER zweifeln, muss der Senat sofort seinen Anti-TXL-Kurs ändern.“

Steglitz-Zehlendorf noch immer ohne Kältehilfe

Bezirksamt ignoriert obdachlose Menschen

Steglitz-Zehlendorf ist der einzige Bezirk ohne jegliches Angebot in der Kältehilfe – er hält weder Übernachtungsplätze noch Tagesangebote bereit.

Eigentlich sollten Menschen ohne Obdach in der Bergstraße eine Anlaufstelle erhalten. Nun wird aber klar, dass das Bezirksamt bisher keine Mittel zur Sanierung der Sanitärbereiche zur Verfügung gestellt hat und so das Haus für die Kältehilfe nicht nutzbar ist. „Auch in dieser Kälteperiode kommt der Bezirk also seiner Verantwortung nicht nach“, sagt Thomas Seerig, Vorsitzender des Ortsverbands Steglitz und sozialpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus. „Die Menschen auf den Straßen im Südwesten dürfen nicht länger vom Bezirksamt ignoriert werden.“

In Berlin leben nach Angaben der Sozialverwaltung mehr als 30.000

Wohnungslose, davon mindestens 4000 Menschen auf der Straße. Gerade bei Minustemperaturen ist das Leben auf der Straße lebensgefährlich. Trotzdem fehlen Unterkünfte und konkrete Hilfsangebote.

Bereits im Oktober 2018 hatte die FDP-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus ein umfassendes Konzept zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit vorgelegt. Thomas Seerig: „Statt zahlreicher Einzelmaßnahmen braucht es ein ganzheitliches Konzept. Wir haben klare Ideen zur Vermeidung von Wohnungsverlust bis zur Reintegration in das System.“



Thomas Seerig (MdB) ist Vorsitzender der FDP Steglitz und Sprecher für Soziales, Behinderten- und Pflegepolitik der Abgeordnetenhaus-Fraktion. Sie erreichen Thomas Seerig unter seerig@fdp-steglitz.de

Online mehr erfahren: www.fdp-bvv.de

Impressum

Herausgeber: FDP-Bezirksverband Steglitz-Zehlendorf
Silzer Weg 31, 12209 Berlin, Telefon: (030) 711 02 05
Redaktion: Mathia Specht-Habbel (V.i.S.d.P.); E-Mail: specht-habbel@fdp-berlin.de, Kay Ehrhardt, Katharina Concu
Fotoquellen: S.1: Ortsteile: Bautsch / Public Domain; A.Savin / Wikimedia Commons; Muns / Wikimedia Commons • S.2: Schule: k_samurkas/Fotolia.com, Ebbing: Peter Adamik, Benecke: Archiv Heimatverein Zehlendorf • S.3: Schild: Riko Best/Fotolia.com • S.4: Tegel: Christian Hahn/Archiv Berliner Woche • Wo nicht anders angegeben: Katharina Concu/FDP-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf

Verlag: Berliner Wochenblatt Verlag GmbH, Wilhelmstraße 139, 10963 Berlin
Tel.: (030) 887 277 100, Layout und Gestaltung: Peter Erdmann

Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau, Auflage: 134.520 Exemplare

Freie
Demokraten
FDP